



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Sie sind erstaunt eine so dicke Hauszeitung vorzufinden? Wie einigen aufmerksamen Lesern unserer Informationen auffiel, ist im Mai aufgrund verschiedener Umstände und des intensiven Jahres keine Zeitung zu Ihnen gelangt. Mit dieser «Doppelnummer» können wir Sie heute um so mehr an den Ereignissen des Jahres teilnehmen lassen. Auch wenn die Auswahl der Berichte nur einige Facetten von der Fülle an Prozessen und Geschehnissen wiedergibt, so wird doch deutlich, es hat sich viel getan. Neu-Schönstatt steht mitten im Um- und Aufbruch. Die kommenden zwei Jahre mit der schrittweisen Umsetzung werden entscheidend für die Zukunft sein. Nach wie vor sind wir auf Ihre materielle und moralische Unterstützung angewiesen. Wenn Sie die Vorhaben auf sich wirken lassen, wird Ihnen nicht entgehen, dass damit vorerst auch enorme finanzielle Belastungen auf uns zukommen werden.

Das bevorstehende Weihnachtsfest lenkt unseren Blick auf Gott, der uns jederzeit mit seinem Eingreifen überraschen kann. Wir wollen nicht vergessen, dass er ein Gott des Lebens ist und unsere Zukunft in ihm gesichert ist. Wenn wir für unsere Lieben Geschenke einpacken, so wollen wir sie mit dem Inhalt überraschen. So auch Gott. Wer hätte sich so etwas ausdenken können: Gott kommt ganz persönlich als Säugling in unsere Welt, nimmt Anteil an allem Menschlichen und will uns so nahe sein. Das ist doch wahrhaft eine gelungene Überraschung für die ganze Menschheit!

«Lass dich beschenken vom Leben. Grosses oder Kleines, Schweres oder Federleichtes, alles ist Geschenk. Lass dich überraschen!» Mit diesem Kartenspruch wünsche ich uns: schauen wir hin, damit uns auch die kleinen Kostbarkeiten nicht entgehen. Lassen wir uns im kommenden Jahr vom Leben überraschen!

Sr. M. Monja Schnider



Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr des Herrn 2010 neigt sich dem Ende zu. Wir dürfen auf 365 ereignisreiche Tage zurückblicken und dankbar bekennen: «der Herr war mit uns»! Bald gedenken wir der Menschwerdung Gottes vor 2010 Jahren. Noch heute spricht man von diesem Christuskind. Und noch heute scheiden sich, wie damals, die Geister an ihm, dem Sohn Gottes, dem geborenen, gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus. Ich denke da in diesem Jahr speziell an die Debatte um die Kreuze in unseren öffentlichen Räumen und Schulen. Der Glaube und persönliche Bezug zu Jesus Christus, scheint in unserer Gesellschaft immer dünner zu werden. Es ist daher an uns, durch einen glaubwürdig, persönlich gelebten Glauben, Zeugnis für die Liebe Gottes in dieser Welt zu geben. Dazu sind wir täglich neu herausgefordert.

Sie haben uns im letzten Jahr mit Spenden und viel persönlichem Engagement unterstützt. Solidarität in dieser Art ist ein Zeichen echter Geschwisterlichkeit und Liebe. Wir Marienschwestern sind Ihnen für alles überaus dankbar! Seien Sie versichert, wir beten an der Krippe im Schönstatt-Heiligtum gerne in Ihren Anliegen. Von Herzen wünschen wir Ihnen und Ihren Familien ein friedliches Weihnachtsfest und im neuen Jahr Gottes Segen, damit wir Zeugen der Liebe Gottes in dieser Welt sein können!

Schwester Pia-Marit-Rüttimann, Provinzoberin

Wo kämen wir hin, wenn niemand ginge, um zu sehen...

«Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, um einmal zu sehen, wohin wir kämen, wenn wir gingen?» dichtete der Schweizer Theologe Kurt Marti. Bei mancher Gelegenheit wurde in den vergangenen zwei Jahren des Reorganisationsprozesses mit Freunden, Gästen, Schwestern und Bekannten über das, was wir mit dem Bildungszentrum in Zukunft sollten, müssten, wollten, wo Veränderungen, Neuanfänge und Aufbrüche uns locken und «eigentlich» längst überfällig wären, gesprochen. Aber schon im Gespräch fielen einem tausend Gründe ein, warum alles nicht geht und es besser – mindestens sicherer – ist, alles zu belassen, wie es ist. Denn wer weiss schon, wohin wir kämen, wenn wir gingen...?

Wirklich jetzt einen Betriebsleiter einstellen und die operative Leitung des Zentrums aus der Hand geben? Sich vermehrt und gezielter auf neue Seminargruppen einlassen? Die Position und Beiträge der Schwesterngemeinschaft in der veränderten Situation hinterfragen und Neues wagen? Riskieren, einige Gäste durch Veränderung zu verlieren? Den wenigsten Menschen fällt es leicht, Neues zu wagen und Komfortzonen zu verlassen, in denen wir uns so vertraut eingerichtet haben. Neuaufbrüche fallen

in jungen Jahren oft leichter. Je älter wir werden, je mehr auf dem Spiel steht und je mehr wir zurücklassen müssten, desto schwerer ist es, sich auf unsicheres Terrain zu wagen. Sicherheiten und Altgewohntes los zu lassen, erfordert mehr als Einsicht: es erfordert Vertrauen.

Die Geschichte Abrahams ist eine Geschichte von gelebtem Vertrauen. Im Vertrauen darauf, dass sein Leben nicht im Nichts endet, packte er seine Habe und machte sich auf den Weg, um einmal zu sehen, «wohin wir kämen, wenn wir gingen.» Und die Geschichte der Hirten auf dem Feld gleichermassen wie die der drei Weisen, die sich aufmachen, dem Stern und den Engeln vertrauen. Sie sind unterwegs zu sehen, wohin sie kommen, wenn sie gehen. Wir wissen bereits, dass sie den Gott des Lebens in einer Futterkrippe finden werden - hier wissen wir, wie das Wunder aussieht, das sie erwartet. Im selben Vertrauen wagen wir die Umsetzung von geplanten Schritten in den kommenden Jahren, um zu sehen, wie schön Gott die Zukunft von Neu-Schönstatt gestalten will, wenn wir jetzt mutig gehen. Und wir fragen Sie: «Gehen Sie mit?»

Informieren Sie sich in dieser Hauszeitung wohin wir bereits gegangen sind und welche Wegstrecken in den nächsten Jahren noch vor uns liegen. ■

Blick in den «Rückspiegel»

August 2008 > Eine Arbeitsgruppe, (später: Betriebskommission) bestehend aus 4 Schwestern und der Provinzleitung beginnt einen begleiteten Reorganisationsprozess. 5. bis 8. August erstes Arbeitstreffen mit Franz-Josef König, Unternehmensberater; Gesellschaft für systemisches Management (GSM).

September bis Dezember 2008 > Diverse Informationsveranstaltungen für Schönstatt-Bewegung und Gäste im Bildungszentrum.

Oktober 2008 > Vorstellung und Einführung des SERQUA-Managementsystems bei den Bereichsleitungen. Beginn der Erarbeitung von Standards und Checklisten auf allen Abteilungen.

3. Januar 2009 > Neujahrsempfang mit Informationen über die Reorganisation an die Bevölkerung von Quarten sowie interessierte Gruppierungen, Vereine und Organisationen aus der näheren Umgebung.

12. Juni 2009 > 1. Workshop zum Mitdenken für die Zukunftsgestaltung mit Kunden, Mitarbeitenden, Mitgliedern der Schönstatt-Bewegung, Lieferanten, Vertretern aus Kirche, Gemeinde und Tourismus sowie Vertreterinnen der Marienschwestern.

Juni 2010 > Informationen über Stand der Reorganisation bei der Delegiertentagung der Schönstattbewegung Schweiz.

31. Oktober 2009 und 10. Mai 2010 > Externes Audit zur SERQUA-Zertifizierung.

18. Dezember 2009 > Verabschiedung des neuen Leitbildes durch die Provinzleitung. Das Leitbild wurde durch eine Gruppe von sechs Schwestern mit Begleitung von Peter Höpli (MAB Management Advisory Board AG) erarbeitet.

22. Januar und 25./26. Juni 2010 > Der 2. Workshop im Januar mit erweiterter Teilnehmerzahl sammelte Anregungen und Ideen für konkrete Projekte. Im Juni dann die Zukunftswerkstatt - Ein vielfältiger Anlass zur Information über den Stand der Reorganisation - zum Mitarbeiten oder zum Feiern (siehe Bericht auf Seite 3).

Mai - Juni 2010 > Einführung und Umstellung auf eine Hotelsoftware für Reservations- und Kassensysteme. Im Juli 2010 läuft der erste Monat auf dem neuen System.

13. Juni 2010 > Informationen über Stand der Reorganisation an der Delegiertentagung der Schönstattbewegung.

26. Juni 2010 > Feier mit Überreichung des ISO-Zertifikates für das eingeführte Service-Qualitäts-Managementsystem (SERQUA®).

Abschluss des Reorganisationsprozesses. Beginn der Umsetzung festgelegter Strategien und Ziele gemäss dem Leitbild für die kommenden Jahre.

1. August 2010 > Einstellung von Herbert Prassel als Betriebsleiter.

18. August 2010 > Offizielle Konstitution mit vorläufig definitiver Zusammensetzung der Betriebskommission. ■

Nichts ist so stetig wie der Wandel

Grüezi

Als neuer Betriebsleiter ist es mir eine grosse Freude mich «Herbert Prassel», Ihnen vorzustellen.

Vom 1. August 2010 an durfte ich die Betriebsführung übernehmen und wurde sehr herzlich, und für mich einmalig, durch die Marienschwestern aufgenommen und sehr professionell durch Schwester M. Monja eingewiesen. «Nichts ist so stetig wie der Wandel». Dieses geflügelte Wort charakterisiert wohl am treffendsten die Entwicklung der letzten Jahre mit grossen Veränderungen der Reorganisation und der Zertifizierung im Bildungszentrum Neu-Schönstatt. Der Grundstein für eine gesunde und optimistische Zukunft ist gelegt, nun liegt es an uns, den Marienschwestern, den Mitarbeitern/innen und der Betriebsleitung, die gesteckten Ziele für die nächsten Jahre zu erreichen. Aktive Zukunftssicherung des Bildungszentrums Neu-Schönstatt und eine Harmonisie-



rung zwischen christlicher Spiritualität und weltlicher Anschauung ist und muss unser aller Ziel sein. Mit Gottes Segen und einem hervorragenden Mitarbeiterteam blicken wir optimistisch und voller Elan in die Zukunft. An dieser Stelle möchten wir es nicht versäumen, Ihnen für jegliche Unterstützung der Marienschwestern und unseres Hauses, in der Vergangenheit und für die Zukunft recht herzlich zu danken. Mit herzlichen Grüssen,

Ihr Herbert Prassel

Zur Person

Herbert Prassel mit Jahrgang 1956, geboren in Wien, lebt seit 35 Jahren im Fürstentum Liechtenstein. Die letzten 17 Jahre führte er als Eidgenössisch diplomierter Betriebsleiter einen grossen Menue- und Party-Service in Nendeln. Reiche und vielfältige Erfahrungen sammelte Herbert Prassel über die Jahre als Gastronomiefachmann, Restaurant-, Verkaufsleiter und Geschäftsführer verschiedener Unternehmen. Nun ist er bereit, mit den Marienschwestern und Mitarbeitenden seine Kenntnisse und menschlichen Qualitäten in die Zukunft von Neu-Schönstatt zu investieren. ■

Aus der Mitarbeiter/innen-Chronik

Betriebliche Schulung für Servicemitarbeiterinnen «Der Gast im Mittelpunkt meiner Tätigkeit». Unter diesem Titel erlebte unser Serviceteam in zwei Gruppen jeweils am 12. April und 4. Mai eine betriebliche Weiterbildung. Hoch motivierend und fachlich professionell gab Urs Stieger (Aus- und Weiterbildner im Gastgewerbe) Wissen und



Liebe zum Beruf weiter. Von seiner Art förmlich angesteckt gingen die Mitarbeiterinnen mit Engagement, Konzentration und Freude ans Werk. Theorie und Praxis wurden eins zu eins in unsere Verhältnisse und Betriebsablauf integriert und in Übungen umgesetzt. Der grosse Erfahrungshintergrund von Peter Stieger machte selbst allgemeine Serviceregeln zu einem emotionalen Erlebnis. Es gelang ihm, Verständnis zu entwickeln, Serviceregeln und deren Sinnhaftigkeit vom Gast her zu verstehen und anzuwenden.



Mitarbeiter/innen-Ausflug nach Schönstatt

Zwei Gruppen Mitarbeitende des Bildungszentrums packten ihre Koffer und machten sich auf eine Entdeckungsreise nach Schönstatt. Den Ursprungsort der Bewegung kennen und erfahren lernen, das war Motivation für unsere Männer und Frauen, um endlich selbst mehr zu wissen. In zwei Gruppen vom 2. bis 4. Juni und vom 8. bis 10. Juni besuchten wir unter anderem das Urheiligtum oder das Grab von Pater Josef Kentenich sowie verschiedene Häuser vor Ort und erhielten einen neuen Einblick in die weltweite Schönstatt. «Jetzt kann ich vieles besser verstehen und mir mehr vorstellen, wovon die Schwestern und Gäste reden. Schönstatt kennen zu lernen, war interessant.» so eine Mitarbeiterin. Bei strahlendem Sonnenschein war uns auch eine schöne Schifffahrt auf dem Rhein und der Mosel vergönnt. Auf Einladung von Franz-Josef König besuchten wir zum Abschluss «den König» in seinen Geschäftsräumen in Schloss-Diebllich. ■



Fotos: Monja Schindler

Jedem Ende folgt ein Neubeginn

Vor sechs Jahren erhielt ich die Anfrage der Provinzleitung, ob ich im Bildungszentrum eine Position Betriebsleitung schaffen und ausfüllen könnte. Im Vertrauen auf die Hilfe Pater Josef Kentenichs, den ich immer als den eigentlichen Manager und Betriebsleiter im «Gepäck» dabei hatte, bin ich das Wagnis eingegangen und habe, ohne betriebswirtschaftliche Ausbildung mein «JA» dazu



gesagt. Vor zwei Jahren brachte uns die Entscheidung des Provinzrates, Franz-Josef König als Unternehmensberater beizuziehen, wesentliche Schritte weiter. Als ich im August dieses Jahres Herbert Prassel als neuen Betriebsleiter einarbeiten durfte, war es mir eine echte Freude das Zentrum, wie es sich heute darstellt, an ihn zu übergeben. Die Zeit ist reif. Wir sind jetzt vorbereitet diesen Schritt zu tun. Trotzdem bleibt es noch eine Herausforderung und in manchen mag scheu die Frage aufkeimen: Wird alles gut gehen? Herbert Prassel verdient unser Vertrauen, er wird alles daran setzen, um das Bildungszentrum im Sinne der Marienschwestern zukunftsfähig zu führen. Ausserdem

bin ich überzeugt, die Betriebskommission hat mit der Provinzleitung der Marienschwestern die besten Voraussetzungen zum Gelingen geschaffen, und der Segen Gottes begleitet uns alle in die Zukunft.

Wie bei jedem Ende, folgt auch bei mir ein Neubeginn. Die Betriebsleitung ist übergeben. Ich werde für Herbert Prassel als stellvertretende Betriebsleiterin weiterhin zur Verfügung stehen. Doch, bereits darf ich für eine neue Position gleichsam wieder zur Geburtshelferin werden. In der neu geschaffenen Stelle als Bildungsleiterin wird es meine vornehmliche Aufgabe sein, durch ein ansprechendes Programmangebot zur Attraktivität und Belegungssteigerung unseres Hauses beizutragen. In diesem Sinn schätze ich mich glücklich, dass die Marketingstrategie anfang nächsten Jahres in die Umsetzung kommt.

Viele Menschen haben uns Marienschwestern und mich persönlich in den vergangenen Jahren ermutigt und unterstützt - Ihnen allen Danke ich an dieser Stelle von ganzem Herzen! Danken will ich auch besonders unseren Mitarbeitenden und meinen Mitschwestern - ohne ihr Mitgestalten und Mitgehen hätten wir vieles nicht erreicht.

Wir alle freuen uns, wenn Sie demnächst kommen und sehen, was im Bildungszentrum Neu-Schönstatt wird!

Schwester M. Monja Schnider

Konstituierung und Aufgaben der Betriebskommission

Mit der Zukunftswerkstatt im Juni und der Zertifikatsüberreichung für das eingeführte SERQUA-Qualitätsmanagementsystem, fand eine intensive zweijährige Reorganisation ihren Abschluss. Franz-Josef König hat mit diesem Ziel seine Funktion als Unternehmensberater ebenfalls beendet. Am 18. August fand die offizielle Konstituierung der Betriebskommission durch die Provinzleitung der Marienschwestern statt. Für die Leitung als Präsident der Kommission konnte Franz-Josef König und als weiteres Mitglied Dr. Remigius Kaufmann (Rechtsanwalt) gewonnen werden. Die Zusammensetzung der Marienschwestern hat sich gegenüber der Reorganisationsphase ebenfalls leicht verändert. Die Betriebskommission wird aus 5 bis 7 Mitgliedern bestehen. Mindestens die Hälfte der Mitglieder setzt sich aus Marienschwestern zusammen. Die anderen Mitglieder ergänzen, beraten und unterstützen die Schwestern durch ihre Erfahrungen und Fachkenntnisse in verschiedenster Hinsicht.

Aufgaben der Betriebskommission

In den vergangenen zwei Jahren wurden Arbeits- und Führungsinstrumente für die Zukunft diskutiert und erarbeitet. Mit diesen Grundlagen sind die Voraussetzungen geschaffen, den Schritt in die Zukunft zu gehen. Das kommende Jahr wird in verschiedenster Richtung zu einem Umsetzungsjahr werden. Die Hauptaufgabe der Betriebskommission wird es sein, im Auftrag und Sinn der Gemeinschaft der Schönstätter Marienschwestern ent-

sprechende Entscheidungs-, Führungs- und Kontrollaufgaben für das Bildungszentrum Neu-Schönstatt zu übernehmen. Damit wird die Provinzleitung wesentlich von der operativen Führung und dem Tagesgeschäft entlastet. Die Kommission trifft sich vierteljährlich. Wesentliche Inhalte bilden die Quartalsberichte der Betriebsleitung über den Stand von Entwicklungen, Umsetzung, Finanzen und Belegung sowie Gespräche über weiteres Vorgehen. Die Betriebskommission ist die direkt zuständige, vorgesetzte Stelle für den Betriebsleiter, welcher auch von der Kommission eingestellt und qualifiziert wird.

Wichtige Führungsinstrumente bilden das Leitbild, ein Strategiepapier, welches die wesentlichen Ziele für die kommenden Jahre vorgibt, das Budget und der Businessplan des Betriebsleiters. Budget und Businessplan werden jährlich vom Betriebsleiter aufgrund der strategischen Ziele erstellt, der Betriebskommission vorgestellt und von dieser nach Überprüfung verabschiedet. ■

Mitglieder der Betriebskommission
Franz-Josef König (Vorsitzender), D-Dieblisch
Schwester Pia-Marit Rüttimann (Provinzoberin), Quarten
Schwester Renata-Maria Becchio, Quarten
Schwester M. Sabina Ritz, Quarten
Schwester M. Monja Schnider, Quarten
Dr. Remigius Kaufmann, St. Gallen



Unsere Dienstleistungen und Aktivitäten sind geleitet von einem christlichen Welt- und Menschenbild, welches wir mit unserem Sein und Wirken für die Menschen erfahrbar gestalten wollen. Wir schaffen Raum für Erfahrungen, die Synergien mit den Entwicklungen unserer Zeit ermöglichen und Kraftquellen und Lebensqualität beinhalten.

Wir bieten Menschen Sinn- und Erfahrungsräume für Begegnung, Lebensfreude, Selbsterfahrung, Meditation, Erholung und Neuausrichtung durch die Vermittlung von Ruhe, Wissen und Spiritualität.

Unsere eigene Lebensfreude schöpfen wir aus der Schönstattkapelle, die uns Kraft- und Lebensquelle ist.

Wir orientieren uns an gelebten Werten für die wir Sinn- und Erfahrungsräume schaffen:



Raum für Begegnung

Gastfreundschaft, eine Gabe, die befähigt für andere zu sorgen und ihnen Offenheit entgegenzubringen, ist uns wichtig. Unser Haus ermöglicht Begegnungen unter Freunden und Fremden aus denen bleibende Beziehungen entstehen. Wir sind interessiert am Leben und Wohl unserer Gäste.



Raum für Persönlichkeit

Jeder Mensch ist einmalig und in seiner Persönlichkeit entwicklungsfähig. Unsere Kultur und Umgebung hilft, die individuelle Wahrnehmung zu fördern, um Werte und Entwicklungen zu erfahren, die man nicht kaufen kann: sich tiefer finden und vertrauen lernen, Selbstachtung und Achtung vor dem andern und dadurch Sinn im Leben und Lebensfreude gewinnen.



Raum für Spiritualität

Wir bieten Raum zur Auseinandersetzung und zum Austausch. Bei uns können sie «über Gott und die Welt» reden. In der Begegnung mit fremden und eigenen Werten entstehen schöpferische Synergien. Wir öffnen uns für Fragen der Zeit und schaffen eine Verbindung «zwischen Himmel und Erde». Wir sind überzeugt, Gott ist nicht weltlos und die Welt nicht gottlos.



Raum für Glauben

In der Begegnung mit den Marienschwestern bieten wir Gelegenheit, Glauben zu erfahren und in Gemeinschaft zu praktizieren. Die Teilnahme an Gottesdiensten, Meditationen oder Gebetszeiten ist ebenso möglich wie ein persönliches Gespräch mit einer Schwester. Kirchliche Feste feiern wir mit unseren Gästen; ganz besonders Weihnachten, Ostern und Marienfeste. Zudem bieten wir Angebote in Glaubens- und Lebensfragen aus der Spiritualität Schönstatts an.



Raum für Erlebnisse

Die Natur erleben an einem der schönsten Plätze hoch über dem Walensee, durchatmen und sich frei fühlen. Einfach einmal die Seele baumeln lassen und sich dem Himmel näher fühlen. Hier können sie die Balance finden zwischen Geist und Aktivität, und die Ferienregion Heidiland erleben mit ihren attraktiven Möglichkeiten an Freizeitaktivitäten und Erlebnissen.



Raum für Zusammenarbeit

Wir fördern solidarisches und subsidiäres Handeln und schenken einander Ansehen durch Wertschätzung. Eigenverantwortung und Teamgeist sind uns wichtig. Wir überprüfen unsere Leistungen hinsichtlich Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Qualität. Wir legen Wert auf Lebensqualität, die im gesunden Ausgleich von Ruhe und Aktivität entsteht.

Zukunftswerkstatt und Zertifizierung

Die Marienschwestern des Bildungszentrums Neu-Schönstatt haben sowohl Mitglieder aus der Schönstattbewegung als auch Vertreter aus Kirche, Politik und Tourismus eingeladen, um über die Zukunft des Bildungszentrums zu informieren.

Interessierte konnten unter anderem an der Zukunftswerkstatt teilnehmen und sich dort aktiv in Projekte zur Verbesserung der Qualität einbringen. Am Schluss des Anlasses wurde dem Bildungszentrum das SERQUA®-Iso-Zertifikat für Qualität und Service im Gastgewerbe überreicht.

Neuer Betriebsleiter vorgestellt

Seit zwei Jahren beschäftigen sich die Mitarbeitenden und Marienschwestern des Bildungszentrums Neu-Schönstatt mit der Reorganisation ihres Betriebes. So wurde am Samstag Herbert Prassel als neuer Betriebsleiter vorgestellt. Herbert Prassel verfügt über einen grossen Erfahrungswert in der Gastronomiebranche und wird per 1. August die operative Leitung übernehmen. So können sich die Marienschwestern wieder vermehrt der Präsenz und den spirituellen Aufgaben im Haus widmen. «Es ist deutlich zu erkennen, wie sich die personelle Situation seit der Gründung vor 34 Jahren verändert hat. Heute ist noch eine Marienschwester unter den Bereichsleitern beziehungsweise -leiterinnen», konstatierte Schwester Monja Schneider, als die Bereichsleiter und -leiterinnen hervortraten, um sich der Öffentlichkeit vorzustellen. Als einer der Höhepunkte des Anlasses galt die Überreichung des SERQUA®-Iso-Zertifikates durch Franz-Josef König von der Gesellschaft für Systemisches Management (GSM) GmbH aus Deutschland. Qualität und Service «Heutzutage erwarten Gäste eine ausserordentliche Betreuung. Am besten, man weiss, was sie wünschen, bevor sie den Wunsch überhaupt ausgesprochen haben», erklärte Franz-Josef König. Der Betrieb habe in vielen intensiven Arbeitsstunden Standards entwickelt, die Organisation optimiert sowie ihre Mitarbeiter weitergebildet. Deshalb wolle er vor allem allen Mitarbeitern ein grosses Dankeschön aussprechen. Das Zertifikat ist jeweils für zwei Jahre gültig. Nach Ablauf wird jeweils eine Prüfung durchgeführt, ob Qualität und Service unverändert geblieben sind. Die Provinzoberin Schwester Pia-Marit sowie der Vize-Gemeindepräsident Dieter Gmür gratulierten allen Beteiligten.



Zukunft gemeinsam gestalten

Auch die zwei Tage andauernde Zukunftswerkstatt konnte als Erfolg verbucht werden. Es wurden Projekte in den Bereichen Weiterentwicklung von Schönstatt-Qualitätsstandards, Hausgestaltung und Programmangeboten erarbeitet. Den Teilnehmern wurde ein Überblick über die bisherigen Geschehnisse der Reorganisation sowie des neuen Leitbildes und einiger strategischer Ziele gegeben. Bereits im Juni 2009 und Januar 2010 wurden Workshops durchgeführt, in welche sehr viele wertvolle Impulse eingeflossen sind. Zum Schluss wurde auf das Erreichte und die Zukunft angestossen. Bruno Ackermann und sein Quintett untermalten den Anlass musikalisch. Die Zufriedenheit unter den Anwesenden war deutlich spürbar. (Von Isabelle Wachter / Sarganserländer). ■



Foto: Isabelle Wachter



Foto: Monja Schneider

Stand der Projektarbeiten - Zukunftswerkstatt

Der Samstag-Vormittag gehörte den Männern und Frauen, die sich zur Mitarbeit in Projektgruppen bereit erklärten. Wie weit die Arbeiten gediehen sind und wie es mit den Projekten im einzelnen weiter geht erfahren Sie hier.

Schönstatt-Qualitätsstandards

Die Projektgruppe machte sich Gedanken zu Punkten wie: Was sollte bestimmte Dienstleistungen in einem Schönstatt-Zentrum auszeichnen? Sie erarbeiteten Schönstatt-Qualitätsstandards zu den Bereichen: Verpflegung, Zimmer/Unterkunft, Seminar- & Gruppenräume, Umgang mit dem Gast und Programmangebote.

Die Projektgruppe traf sich nach der Zukunftswerkstatt noch zweimal, um die Ausarbeitung abzuschliessen. Die Resultate dieser Gruppe wurden der Betriebsleitung übergeben. Nun wird es Aufgabe des Betriebsleiters sein, die ausgearbeiteten Vorschläge in das SERQUA-Qualitätsmanagementsystem aufzunehmen und umzusetzen.

Hausgestaltung

Die Überlegungen dieser Projektgruppe wurden von unserem Leiter des Technischen Dienstes, Reto Good dokumentiert und aufgenommen. Inzwischen ist mit einem Architekturbüro ein erster Kontakt hergestellt. Nachdem eine ausführliche Hausbesichtigung im November stattfand, wird im Januar eine Bestandesaufnahme gemacht

und anschliessend ein Gesamtkonzept über die wichtigsten Anliegen des ganzen Gebäudes mit allen Bereichen erstellt. Die Überlegungen der Projektgruppe Hausgestaltung werden durch Reto Good und Anita Sgier aus der Projektgruppe bei weiteren Schritten und zu gegebener Zeit jeweils eingebracht. Im Februar/März wird der Konzeptvorschlag erwartet und der Betriebskommission vorgestellt.

Programmangebote

In der Programmangebote-Gruppe wurde das Grobprogramm für eine Erlebnis-Ferienwoche in Quarten erarbeitet. Darüber hinaus wurden Ideen-Skizzen von möglichen Inhalten für

diverse Veranstaltungen erstellt. Die Erlebnis-Ferienwoche wird vom 13. bis 17. Juni 2011 stattfinden. Mit einem kleineren Team werden demnächst die geplanten Inhalte verfeinert und ausgearbeitet. ■



Wohin wir kommen, wenn wir gehen - strategische Ziele

Sicherlich sind Sie interessiert an den strategischen Überlegungen der Betriebskommission für die kommenden Jahre. Alles auszuführen, würde den Rahmen sprengen, aber in einige Vorhaben wollen wir Ihnen gerne Einblick gewähren.

Für unser Bildungszentrum verfolgen wir in den kommenden Jahren grundsätzlich einen Konsolidierungskurs. Das bedeutet Sicherung des Bestehenden durch Qualitätsverbesserung, Qualifizierung der Mitarbeiter, Verbesserung der Wirtschaftlichkeit, Steigerung der Auslastung, Angebotserweiterung, um nur einiges zu nennen.

Nebst der wirtschaftlichen Erhaltung des Zentrums für die Zukunft, zieht eine weitere Leitstrategie durch alle Bereiche hindurch. Ziel ist es die Marke «Schönstatt» in Verbindung mit dem Namen unseres Hauses und dem internationalen Schönstatt-Logo aufzubauen und zu stärken. Die Marke wird unter anderem in Schönstatt-Standards sichtbar. Sie wird durch ein einheitliches Erscheinungsbild (Corporate Design) nach aussen und durch Schulung der Mitarbeiter nach innen dargestellt. Ausserdem wird die Marke durch ein erweitertes Programmangebot aufgebaut. Der Eigenname «Bildungszentrum Neu-Schönstatt» soll künftig in der Region, in der Kirche und der schweizerischen Gesellschaft einen Klang haben. Der Name soll mit einer Botschaft und klaren Inhalten verknüpft sein.

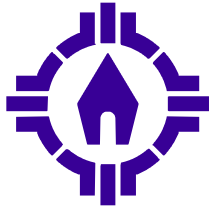
Des weiteren beschäftigen uns folgende Pläne:

- Entwicklung der Position «Bildungsleitung» mit dem Auftrag der Programmgestaltung sowie Neuorganisation der Position «Gästeschwester».
- Steigerung der Belegung, insbesondere von Montag bis Freitag. Förderung von Belegung mit Übernachtungen.
- Ein Marketingkonzept wurde in Auftrag gegeben. Im November 2010 fand mit den Verantwortlichen der Arbeitsbereiche im Bildungszentrum und mit einigen Schwestern ein Marketing-Workshop statt. Für Februar 2011 wird ein erstes Konzept mit Termin- und Finanzplanung der Betriebskommission vorgestellt.
- Ein Gesamtkonzept Innen-Ausgestaltung ist in Arbeit. Es ist für Februar/März 2011 zu erwarten.
- Schaffung von Lehrstellen für junge Menschen, ab Sommer 2011. Die Anmeldungen und Anerkennung als Lehrbetrieb sind im Kanton abgeschlossen. Wir bieten ab August Ausbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis an für:
 - Fachfrau/mann Hauswirtschaft EFZ
 - Restaurationsfachfrau/mann EFZ
 - Köchin/Koch EFZ

Interessierte Lernende können sich beim Betriebsleiter, Herbert Prassel, bewerben. ■



Bezeichnung/Name und Logo:
Bildungszentrum Neu-Schönstatt
Logo: Schönstatt International



BILDUNGSZENTRUM NEU-SCHÖNSTATT QUARTEN

Schönstätter Marienschwestern
Neu-Schönstatt
Quartnerstrasse 10
CH-8883 Quarten

Telefon: +41-(0)81-739 18 18

Fax: +41-(0)81-739 10 10

E-Mail: info@bildungs-und-ferienzentrum.ch

www.bildungs-und-ferienzentrum.ch

Postcheck-Konto

Verein Schönstätter Marienschwestern:

70-4175-8

Impressum

Herausgeber:

Schönstätter Marienschwestern, 8883 Quarten

Redaktion und Gestaltung: Sr. M. Monja Schnider

Druck: Schnelldruck Goldi, 7320 Sargans

Erscheinen: 2 x jährlich

Auflage: 9'500

12. März ► Der Schützenverband Sarganserland führte seine Delegiertenversammlung mit 150 Mitgliedern in unserem Bühnesaal durch.

10. Juli ► Mit einem Festgottesdienst in der Pfarrkirche Quarten wurde des 100. Priesterweihetages Pater Josef Kentenichs (Gründer des Schönstattwerkes) gedacht.

24./25. August ► Unter dem Motto «Toleranz» fand das jährliche Freundschaftstreffen der «AA Anonyme Alkoholiker Schweiz» mit ca. 200 Teilnehmenden in unserem Haus statt.

8. September bis 31. Oktober ► Rund 60 Marienschwestern aus der ganzen Welt weilten zum Generalkapitel in Schönstatt, D-Vallendar. Schwester M. Aleja aus Chile, die bereits seit zwölf Jahren dem Generalrat angehörte, wurde zur neuen Generaloberin für die kommenden zwölf Jahre gewählt. Für die Schweizer Provinz und die Missions-Delegatur Burundi nahmen Schwester Pia-Marit

Rüttimann (Provinzoberin) und Schwester Ursula-Maria Bitterli (Delegierte) teil.

22.-25. September ► Der St. Galler Blasmusikverband bot für ihre «30plus-Mitglieder» eine Musikwoche an. 60 Teilnehmende erfüllten in diesen Tagen unser Haus mit musikalischen Klängen. Das Resultat der fleissigen Übungsstunden konnte sich mit dem Schlusskonzert am 25.09. wirklich «hören lassen».

15.-18. November ► Die Vereinigung der Ordensoberinnen der kontemplativen Orden der Schweiz (VOKOS) hielt ihre Jahrestagung in Quarten ab. ■

Weihnachten
ist ein Fest
der Überraschung.

Gott
überrascht uns
mit seinem Kommen.

Herzliche Einladung

Weihnachtskonzert am Stephanstag

Zum festlichen Weihnachtskonzert in der Pfarrkirche Quarten sind Sie am 26. Dezember um 17.00 Uhr willkommen. Die Musikerfamilie Breuss aus dem Vorarlberg wird mit Musik und Gesang diese besinnliche Stunde für uns gestalten. Die bestens fundierte musikalische Ausbildung der Eltern ist die Grundlage für die daraus entstandene professionelle Tätigkeit der Kinder. Ingold Breuss leitet die Musikschule in Rankweil. Christine Breuss ist als Gesangspädagogin und Chorleiterin tätig. Lukas Breuss studiert am Mozarteum in Innsbruck Viola, Gesang und Violine. Stephanie Breuss ist Studentin an der Pädagogischen Hochschule und studiert am Landeskonservatorium in Feldkirch Violine. Clemens Breuss, der jüngste Sohn besucht das Musikgymnasium und studiert Sologesang.



Im Anschluss an das Konzert besteht die Möglichkeit, zusammen mit den Mitwirkenden der Musikerfamilie Breuss, das Abendessen im Bühnesaal einzunehmen. Voranmeldung für das Abendessen bis 22. Dezember erwünscht.

Krippenbesuche 27. und 29. Dezember

Am Montag, 27. und Mittwoch, 29. Dezember sind Mütter, Väter oder Grosseltern mit ihren Kindern zum Krippenbesuch eingeladen. Mit den Marienschwestern Jesus zum Geburtstag gratulieren Lieder singen, beten und Musik machen. Nach der kindgerechten Feier sind alle zu Gebäck und Tee mit Spielen für Kinder im Bühnesaal willkommen.

Ferientage zum Jahresbeginn - 17. bis 21. Januar 2010

Wer gerne mal Leib und Seele baumeln lässt - Sorgen abladen möchte - Energie auftanken nötig hat - oder Gemeinschaft erleben will, der hat in dieser Woche Gelegenheit dazu. Eine Ferienwoche mit gestalteten Elementen zur freien Auswahl und dies alles ohne Kurskosten. Nähere Informationen und Kosten für Pension erfahren Sie bei: Sr. M. Veronika Böhler; wallfahrt@schoenstatt.ch oder über unser Programm auf der Webseite: www.bildungs-und-ferienzentrum.ch ■



Foto: Monja Schnider